

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 36

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel.

12. September 1874.

Nr. 36.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktionen: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug im Kanton Tessin. Der Gesekentwurf über die neue Militärorganisation. (Fortsetzung.)
Observations sur le projet d'organisation militaire. — Ausland: Oesterreich: Die Krupp'schen Geschütze auf dem Steinfelde; Rußland: Instruktion für die Kampfweise eines Bataillons. (Schluß.)

Der Truppenzusammenzug im Kanton Tessin.

Indem wir uns vorbehalten, später eine detaillirte Darstellung der Manöver der IX. Armee-Division zu veröffentlichen und zwar in gleicher Weise, wie dies bei Anlaß der beiden letzten Truppenzusammenzüge geschehen, glauben wir doch im Interesse unserer geehrten Leser zu handeln, wenn wir schon jetzt einen kurzen summarischen Bericht des Thatsächlichen aufnehmen, welchem die Geschichte des Gotthard, kriegshistorisch skizzirt, als Einleitung zu den Manövern folgen soll.

Die Redaktion.

Der diesjährige Truppenzusammenzug der 9. Division unter dem Kommando des Herrn Oberst Wieland hat manches Neue und Abweichende von anderen Truppenzusammenzügen aufzuweisen; wir haben es mit einem reinen Gebirgs-Manöver zu thun. Da sind zunächst große Reise- und Umgehungs-Märsche zu betrachten, wie sie nicht oft bei ähnlichen Uebungen zur Anwendung gelangen werden; dann folgen Defilee-Gefechte im eigentlichen Sinne des Wortes und schwierige Frontal-Angriffe, bei denen sich die Vorzüglichkeit der neuen Waffe und der neuen reglementarischen Formen geltend macht, denn zum Mittel der beliebten Umgehung oder endlosen Verlängerung der Feuerlinie kann hier nicht gegriffen werden, endlich nimmt der Schiedsrichter zum ersten Male eine unabhängige Stellung ein. Alles dies verschafft den Manövern ein mehr wie gewöhnliches Interesse, welches noch erhöht wird durch die großen kriegshistorischen Erinnerungen, welche auf Schritt und Tritt die Uebungsdivision begleiten.

Ohne auf Details irgend welcher Art einzugehen, werden wir die ganze Uebung in kurzem Resumé

vorführen und mit einigen Bemerkungen von allgemeinem militärischem Interesse begleiten.

1. Die Märsche der Division.

Die richtige tadellose Leitung des Marsches einer Truppe, sei sie groß oder klein, ist der wahre Prüfstein für den militärischen Werth ihres Führers, sei er Hauptmann oder Divisionär. Was hilft es, daß der Führer ein noch so guter Taktiker sei und seine Truppe im Gefechte wohl zu disponiren verstehe, wenn er sie nicht schlagfähig auf den Platz zu bringen weiß.

Ähnliche Bemerkungen würden sich demjenigen aufgedrängt haben, welcher dem Einrücken der einzelnen Bataillone in die Linie am 23. August beiwohnte. Aus der Art und Weise wie die Bataillone anmarschirten, ließ sich ein Schluß auf ihre größere oder geringere Leistungsfähigkeit ziehen. Ist auch das Material bei allen so ziemlich dasselbe, so scheint dessen Handhabung doch in gewaltig verschiedenen Händen zu liegen. — Wir stellen entschieden die gute Leitung eines Marsches als die schwierigste Aufgabe des Führers hin und behaupten: derjenige, der sein Bataillon auf langen, anstrengenden Märschen gut zu führen versteht, ist auch ein guter Taktiker, denn er ist Soldat, während der gelehrte Taktiker und Exerziermeister noch lange nicht ein guter Truppenführer auf dem Marsche sein wird. Man sehe sich in dieser Beziehung nur in den fremden Armeen um, und man wird unschwer erfahren, wie oft gelehrte Generalstabsoffiziere in Bezug auf Truppenführung arg sündigten, da sie die Bedürfnisse der marschirenden Truppe entweder nicht kannten oder nicht berücksichtigten. — Hält man die Leitung eines Marsches für leicht und glaubt, sie aus Büchern lernen zu können, so irrt man gewaltig und beweist nur damit, daß man das eigentliche Wesen des Soldaten noch nicht